Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 15 (1911)

Rubrik: Volkskundliche Notizen = Petites notes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III.

Eym cappun west[1]) uber drij jare eyn steyn in synē bouch dar na ist er uber eyn jare vol waschē[2]) vñ ist gut vñ gar edel vñ ist also groß als eyn bone vñ lucht als cristalle vñ ist gut wur [vur?] hauē.

Basel. H. Bächtold.

Volkskundliche Notizen. — Petites Notes.

Die Basler Totentänze. — In einem Aufsatz der „Basler Zeitschrift" Bd. X, H. 2 bespricht Th. Burckhardt-Biedermann die beiden Basler Totentänze (im Klingental und bei den Dominikanern) und gelangt dabei zu folgendem Ergebnis:

Beide Totentänze sind ungefähr zu gleicher Zeit, vielleicht sogar vom gleichen Maler gemalt worden, und zwar um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Vorausgegangen muss der des Männerklosters sein. Sie stimmten ursprünglich in Wort und Bild fast genau überein. Im Jahr 1512 wurde die erste Hälfte des Klingentaler Bildes übermalt, doch ohne wesentliche Veränderungen. Im Dominikaner-Kloster aber schuf der Basler Maler Hans Hug Klauber eine durchgehende Umgestaltung, so dass viele Bilder und Sprüche einen völlig veränderten Charakter annahmen. Das geschah im Jahr 1568. Die damals neu gedichteten und gemalten Verse gehören nach Sprache und Inhalt dem 16. Jahrhundert an und verlassen den objektiven Ton der alten Zeit. Die Bilder sind zum Teil nachweislich nach Vorlagen des neuen Jahrhunderts umgeschaffen. So kommt es, dass das ursprünglich identische Werk in Gross-Basel viel moderner aussieht. Als Beweise für seine Ansicht führt der Verfasser mancherlei sprachliche Erscheinungen auf, die mit Wendungen der zeitgenössischen Volkssprache übereinstimmen. Für die bildliche Darstellung werden namentlich die Zeitkostüme benützt. Auch der Vergleich mit dem Berner Totentanz erweist, dass Klauber der Nachahmende ist.

Wenn also früher der moderne Charakter des Gross-Basler Bildes eine Nachbildung des Klein-Basler Gemäldes vermuten liess, so muss nun der Unterschied einzig auf die Ummalung des Jahres 1568 zurückgeführt werden. Wie die beiden Zyklen sich in die Tradition der oberdeutschen Totentänze einreihen, bleibt im Ungewissen. Nur so viel ist klar, dass zwischen beiden ein Mittelglied fehlt, das, zwar weniger in den Texten, mehr aber in der Zutat neuer Szenen, Veränderungen herbeiführte, die aber in oberdeutschen Gebieten, zum Teil gewiss auch in Basel selbst, eintraten.

[1]) wächst. — [2]) ausgewachsen.